

# Weißstörche in Kirchhain

Hessische Gesellschaft für Ornithologie und Naturschutz e.V. - AK Marburg-Biedenkopf



Der Weißstorch war bis Anfang der 60er Jahre regelmäßiger Brutvogel in Kirchhain. Die Stadtteile Niederwald und Stausebach besaßen jeweils einen Horst, die Kernstadt, Groß- und Kleinseelheim jeweils 2 Horste. Nach einem kreisweit erfolglosen Jahr 1965 brütete von 1966 bis 1969 noch ein Paar in Kirchhain, das 1966 drei Junge, 1967 und 1968 je zwei Junge, aufzog. Die Brut 1969 verlief erfolglos. Die Reparaturversuche an dem Schornstein, auf dem sich das letzte Storchennest befand, kamen wohl zu spät, so dass ein Paar 1970 Kirchhain unverrichteter Dinge verließ. Auch 1991 zog ein Paar, das zunächst mit dem Nestbau in Anzefahr begann, wieder weiter.

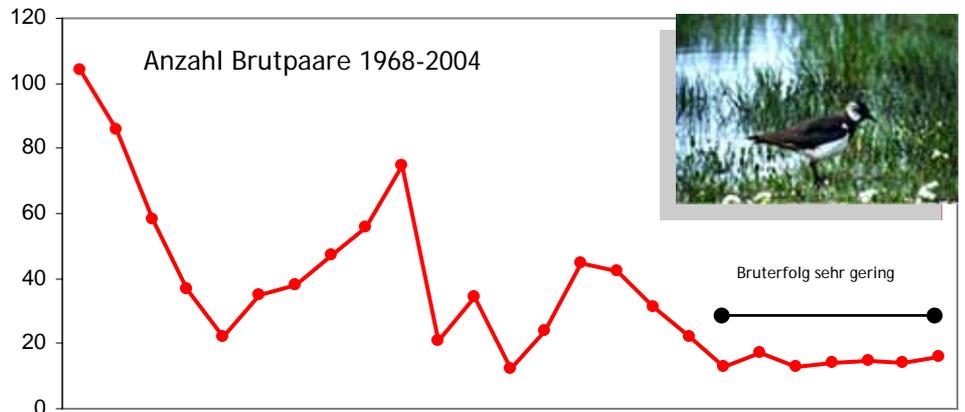


In den Erlengärten 10  
35288 Wohratal

Telefon: 06453-556  
Fax: 06453-556  
E-Mail: info@hgon-mr.de  
www.hgon-mr.de

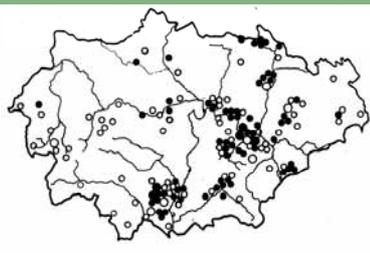
Erst seit 1989 tauchen Störche wieder mehr oder regelmäßig in Kirchhain auf. Die Beobachtungen nehmen, bedingt durch intensive Schutzmaßnahmen in den noch verbliebenen Brut- und in den Überwinterungsgebieten außerhalb Hessens, erfreulicherweise zu. Diese Zunahme lässt sich allerdings nur auf dem Zug feststellen. Dass 2005 10-20 Störche im Ohmbecken übersommerten, läßt jedoch zukünftig wieder auf Bruten, vielleicht am alten Horststandort, hoffen.

Jahr	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	59	60	61
Bp	5	7	6	4	2	3	4	5	5	5	3?	3?	2	4	2	1
Juv	14	23	12	8	4	11	14	15	7	?	?	?	-	9	2	-



# Kiebitze im Ohmbecken

Hessische Gesellschaft für Ornithologie und Naturschutz e.V. - AK Marburg-Biedenkopf



In den Erlengärten 10  
35288 Wohratal

Telefon: 06453-556  
Fax: 06453-556  
E-Mail: [info@hgon-mr.de](mailto:info@hgon-mr.de)  
[www.hgon-mr.de](http://www.hgon-mr.de)

Das Ohmbecken war ehemals ein Verbreitungsschwerpunkt des Kiebitz in Hessen. Brüteten Mitte der 60er Jahre noch etwa 100 Brutpaare in den nassen Wiesen, so hat sich der Bestand bis heute auf nur noch 15 Brutpaare reduziert, die zudem seit einigen Jahren schon kaum mehr einen Bruterfolg aufweisen. Ergebnisse langfristiger intensiver Bestandserfassungen zeigten als Hauptgrund für den Rückgang des Kiebitzes den Verlust an nassem bzw. feuchtem Grünland und an störungsfreien Brutplätzen auf.

Aber nicht nur die Brutbestände des Kiebitz gingen zurück sondern auch die Rastbestände nahmen deutlich ab. War es früher keine Seltenheit, im Herbst Trupps mit bis zu 5.000 Tieren unterhalb der Amöneburg zu beobachten, so liegen die Truppgrößen heute meist nur noch bei 1.500 Tieren - eine Folge der auch in anderen Gebieten Deutschlands zu beobachtenden geringen Zahl an Jungvögeln. Wenn es uns nicht gelingt, durch geeignete Maßnahmen einen Stopp dieses Bestandsrückgangs zu erreichen, wird der Kiebitz in naher Zukunft aus unserer Landschaft verschwunden sein.

Deshalb hat die HGON in den letzten Jahren im Ohmbecken einige Flächen erworben und dort Blänken angelegt, in denen v.a. im Frühjahr Wasser steht. Kiebitze können nun auf diesen Flächen ungestört brüten.



Der **Große Brachvogel** brütete früher auf den Kulturwiesen des Ohmbeckens im Bereich von Niederwald, Kirchhain, Amöneburg und Kleinseelheim. Einhergehend mit einer Intensivierung der Landwirtschaft (Trockenlegung ehemals feuchter Wiesen, Umbruch von Grünland, zu früher Grasschnitt etc.) und mit Störungen durch eine Vielfalt von Freizeitaktivitäten verschwand der Brachvogel aus unserer Landschaft. Heute können Einzeltiere oder kleine Trupps nur noch auf dem Zug im alten Brutrevier oder auch an der Lache Radenhausen nachgewiesen werden. Bruten finden seit Ende der 80er Jahre im Ohmbecken nicht mehr statt.

Um jedoch in Zukunft auch den Großen Brachvogel wieder als Brutvogel bei Kirchhain zu sehen, muss das ehemalige Brutgebiet zwischen Kirchhain, Radenhausen und Kleinseelheim vor Freizeitaktivitäten weitgehend beruhigt werden. Zusammen mit der Lache Radenhausen könnte dann ein Bereich geschaffen werden, der auch dem Großen Brachvogel wieder eine Ansiedlungsmöglichkeit bietet.



## Großer Brachvogel und Gänse

Hessische Gesellschaft für Ornithologie und Naturschutz e.V. - AK Marburg-Biedenkopf



Gänse im Ohmbecken? Hiermit verbinden ältere Menschen das Gänselesel und die in den Ohmwiesen weidenden Hausgänse. Vogelkundler verbinden damit die Trupps von überwinternden Wildgänsen, welche die Niederungswiesen und umgebenden Saatäcker als Äsungsfläche nutzen. Meist bleiben sie nicht lange und verschwinden wieder in ihre norddeutschen oder niederrheinischen angestammten Winterquartiere, wo sie zu tausenden unter Ihresgleichen sind. Verschiedene Arten - **Bläßgans**, **Saatgans**, **Graugans** - sind bisher im Ohmbecken beobachtet worden.

Aus menschlicher Obhut entkommene Exoten beleben das Artenspektrum, so dass man auch **Kanadagans**, **Nonnengans**, **Streifengans**, **Rostgans** und **Nilgans** beobachten kann. Vor allem letzterer, die eigentlich aus Ostafrika kommt, ist es gelungen, sich im Ohmbecken einzurichten und die verschiedenen Gewässer mit Nachwuchs zu bevölkern.

Die Urform der Hausgans, die **Graugans**, hat es nun ebenfalls geschafft, heimisch zu werden. Seit wenigen Jahren brütet sie mit einigen Paaren im Bereich der Kiesgruben, die zugleich sichere Übernachtungsgewässer sind - Fuchs, du hast die Gans...! Es ist schon ein erhebender Anblick, wenn abends ca. 90 Graugänse von den Kiesgruben in die Ohmwiesen einfliegen, um dort ihr Nacht Mahl zu nehmen.



In den Erlengärten 10  
35288 Wohratal

Telefon: 06453-556  
Fax: 06453-556  
E-Mail: [info@hgon-mr.de](mailto:info@hgon-mr.de)  
[www.hgon-mr.de](http://www.hgon-mr.de)



# Wege in den Wald

Hessische Gesellschaft für Ornithologie und Naturschutz e.V. - AK Marburg-Biedenkopf

Der Mensch der Gegenwart braucht als Ausgleich zu seinen meist von Technik, Rationalität und Leistungsdruck geprägten Lebensbedingungen mehr denn je das Natur- und Landschaftserleben. Er gibt sich jedoch, wie bevorzugte Urlaubslandschaften zeigen, mit dem reduzierten Erlebnis ausgeräumter und vereinfachter Produktionslandschaften nicht zufrieden sondern sucht Landschaften, die ‚erzählen‘ können, die reich an Strukturen und reich an Bedeutungen sind.

Wie aber muss eine Landschaft aussehen, die erzählt, die strukturreich ist und die eine Bedeutung besitzt? Landschaft muss einen unverwechselbaren Charakter aufweisen, muss als Heimat begriffen werden. Was aber bestimmt den unverwechselbaren Charakter oder die Eigenart einer Landschaft? Wann wird Landschaft zum Erholungs-, zum Erlebnisraum für den Menschen?

Diesen Fragen geht das Projekt der HGON nach. Das Konzept, das von der Entwicklungsgruppe Region Burgwald finanziell unterstützt wurde, zeigt auf, welche Eigenart die Burgwaldlandschaft besitzt, welche Strukturen sie auszeichnen und wie verlorengegangene Strukturen des Landschaftserlebens wieder hergestellt werden können. Das Projekt setzt dabei auf die Akzeptanz und das Mitmachen der Bürger.



In den Erlengärten 10  
35288 Wohratal

Telefon: 06453—556  
Fax: 06453—556  
E-Mail: [info@hgon-mr.de](mailto:info@hgon-mr.de)  
[www.hgon-mr.de](http://www.hgon-mr.de)



**Lache Radenhausen** (Foto Badouin)